

Leitlinien

BAK, DEGAM, AWMF und viele Fachgesellschaften erstellen und publizieren Leitlinien – da kann es mühsam sein, den Überblick zu behalten. Daher möchten wir Sie mit dieser Rubrik unterstützen, hinsichtlich relevanter Leitlinien auf dem Laufenden zu bleiben. Kurz und übersichtlich finden Sie monatlich eine Zusammenfassung einer ausgewählten Leitlinie (LL) sowie ggf. bei erneuerten Leitlinien den wichtigsten inhaltlichen Änderungen. Für Interessierte finden sich die Links zu den besprochenen Leitlinien am Ende des Artikels.

Hausärztliche Leitlinie Multimedikation

Die Leitlinie wurde bereits im Januar 2013 als neue LL veröffentlicht. Sie entstand federführend durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) durch die Leitliniengruppe Hessen.

Ziel der LL ist es, Empfehlungen zu geben für den Umgang mit Multimedikation bei Erwachsenen und geriatrischen Patienten.

In der Leitlinie wird der gesamte Medikationsprozess thematisiert. Diese Inhalte können auf die Apotheke übertragen werden – insbesondere bei der **Beratung zur Selbstmedikation und bei der Erstellung von Medikationsanalysen**.

Wichtig sei zunächst eine **Bestandsaufnahme der aktuellen Medikation** (auch: Arzneimittelanamnese). Nur so kann eine Verordnungsentscheidung bzw. in der Apotheke eine Empfehlung für die Selbstmedikation sicher getroffen werden [1]. Es sollte eine Bewertung der Medikation erfolgen. Dies geschieht in der Apotheke zum Beispiel bei einer Medikationsanalyse (z. B. im Rahmen von ATHINA: <https://www.apothekerkammer.de/pharmazie/apotheke/athina/>). Eine Bewertung sollte auch vor einer Präparatempfehlung stehen [2]. Bewertungen können z. B. durch die Priscus-Liste, die Start-Stopp-Liste, den Medication Appropriateness Index (MAI), den Garfinkel-Algorithmus u.v.m. erfolgen [3-6].

In der Leitlinie wird der **Kooperation von und Kommunikation zwischen Apotheker und Arzt** eine große Bedeutung beigemessen. Eine **Stammapotheke** wird empfohlen, insbesondere die Interaktionschecks werden empfohlen. Hier wird besonders darauf hingewiesen, dass durch die Einbindung des Apothekers sowohl verordnete Medikamente als auch OTC erfasst werden sollten, damit die Kenntnis über die gesamte (aktuelle) Medikation des Patienten gewährleistet ist. Auch dass die **Beratung für eine sichere Arzneimittelanwendung u. a. durch den Apotheker** erfolgen sollte, ist beschrieben. Der **Medikationsplan für Patienten** wird als Instrument der sicheren Arzneimitteltherapie beschrieben.

Für die hausärztliche Praxis werden Empfehlungen gegeben zur **Reduktion von Multimedikation**. An diesen orientieren können sich auch Apotheker, die die Medikation der Patienten einer **Medikationsanalyse** unterziehen. Die Medikationsanalyse kann den Arzt bei der Reduktion unangemessener Multimedikation unterstützen bzw. diese sogar auslösen.

Die Hausärztlichen Schlüsselfragen können auch bei einer **Arzneimittelanamnese in der Apotheke** hilfreich sein:

- Wie erfasse ich die Medikation?

- Wie erfahre ich die gesamte Medikation (auch die Selbstmedikation) des Patienten?
- Wie erhalte ich Informationen über die Therapien anderer Behandler?
- Wie erfahre ich von Anwendungsproblemen und Widerständen gegen die Arzneitherapie auf Seiten der Patienten?
- Wie erkenne ich Einnahmefehler und Non-Adhärenz?
- Wie vereinfache ich das Einnahmeschema?
- Wie führe ich in vertretbarer Zeit einen Arzneimittelcheck durch?

Merke für die Apothekenpraxis:

Arzneimittel-bezogene Probleme (ABP) treten bei Multimedikation (und im Alter) deutlich häufiger auf. In der hausärztlichen Leitlinie Multimedikation werden Tipps für Apotheker und Arzt gegeben, wie unangemessene Multimedikation vermieden und reduziert werden kann – auch durch Kooperation und Kommunikation!

Am 9. Februar 2019 findet eine Fortbildung der LAK Hessen statt im Rahmen der Modularen Fortbildung: Medikationsanalyse, Medikationsmanagement (Thema: Besonderheiten der Pharmakotherapie des älteren Patienten). In dieser werden viele Instrumente und Inhalte der Hausärztlichen Leitlinie Multimedikation vorgestellt und geübt.

Sie finden die Leitlinie unter: https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/053-043l_S2e_Multimedikation_2014-05.pdf; letzter Aufruf am 20. November 2018.

[1] Kantelhardt P, Die optimale Arzneimittelanamnese; PZ Prisma 2018; 25(1):19-25
[2]

https://www.abda.de/fileadmin/assets/Praktische_Hilfen/Leitlinien/Selbstmedikation/L_Info_Beratung_SM.pdf; letzter Aufruf am 22. November 2018

[3] http://priscus.net/download/PRISCUS-Liste_PRISCUS-TP3_2011.pdf; letzter Aufruf am 22. November 2018

[4] Gallagher PF, Ryan V, Byrne S et al. STOPP (Screening 62 Tool of Older Persons` potentially inappropriate Prescriptions) and START (Screening Tool to Alert Doctors to Right Treatment): consensus validation. Int J Clin Pharm Ther 2008; 46:72-83

[5] Hanlon JT, Schmader K, Samsa GP, Weinberger M, Uttech KM, ILewis IK, Cohen HJ, Feussner JR. A method for assessing drug therapy appropriateness. J Clin EFpriscuspidemiol 1992; 45: 1045-1051

[6] Garfinkel D, Mangin D. Feasibility study of a systematic approach for discontinuation of multiple medications in older adults. Arch Intern Med 2010; 170(18): 1648-1654